

Zeitschrift: Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: Illustrierte Filmwoche
Band: 7 (1926)
Heft: 19

Rubrik: Kreuz und quer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einer Ecke küssen sich der 60jährige Multimillionär Edw. Browning und «Peaches», seine brandneue Gemahlin von 14 1/2 Jahren. — Es war ein unerhörter Skandal — gestern — heute vergessen.

Kurz vor 4 Uhr erscheinen zwei Detektive. Grundlos stürzen drei elegant gekleidete Jünglinge zur Tür. Stop!

Es sind drei junge Raubmörder von der East-Side — Man fesselt sie.

Baby Green und ich haben nur einen Tango getanzt. «La Duenna», dann sind wir gegangen.

«Horrible» sagt Baby Green und wikkelt sich in ihren Pfauenfedermantel. Der Pförtner pfeift einen schrillen Ton, und ich gebe ihm einen Dollar, vor uns hält ein Taxi.

Aus diesem Taxi steigen zwei Frauen. Sie sind beide geschminkt wie Baby Green, sie sind beide exotisch wie Baby Green, doch sie haben einen fremden Akzent.

«Du kennst diese Frauen?» fragt Baby Green.

«Ja», sage ich. «Es ist Nazimova, die Schauspielerin, und Lya de Putti, ein neuer Filmstar...» (B. Z. a. M.)

Kreuz und Quer

Tierschindereien eines Film-Regisseurs

Bei einer Filmaufnahme, die in den Rüdersdorfer Kalkbergen gemacht wurde, hat sich ein Fall von barbarischer Tierquälerei zugetragen. Der Regisseur Hans Schwarz drehte eine Reiterszene für den Film «Die Kleine vom Variété». Es handelt sich dabei darum, dass zwei Reiter auf einen Abgrund zureiten und unrettbar verloren sein würden, wenn nicht dicht vor dem Abgrund die beiden Reiter durch einen geschickten Lassowurf von den Pferden herabgerissen würden. Die Szene hat sich in Wirklichkeit auch so abgespielt, dass man die beiden jungen Pferde den etwa 15 Meter abschüssigen Hang hinabstürzen liess. Dort sind sie mit zerbrochenen Gliedern liegen geblieben. Das hatte man vorausgesehen, denn man hatte einen Ross-schlächter mitgebracht der die Pferde abstach und schlachtete. Der Amtsvorsteher von Kalkberge hat den Regisseur Schwarz in die gesetzlich zulässige Höchststrafe von 150 M. wegen Tierquälerei genommen und dem Berliner Polizeipräsidium über den Vorfall Bericht erstattet.

Man wird namentlich in den Kreisen der Filmindustrie das Vorgehen des Regisseurs und seiner Auftraggeber auf das schärfste missbilligen. Nach der Ansicht von Fachleuten war es absolut nicht notwendig, diese jungen Pferde einem qualvollen Ende entgegenzutreiben. Jeder Fachmann weiss, dass der gleiche Effekt zu erzielen war, ohne dass man die Tiere den Abhang hinunterstürzen

musste. Sensationen auf solche Art herbeizuführen, kann nur den gegenteiligen Effekt haben und wird auch in diesem Falle kaum dem Film zum Guten gereichen, denn an zuständiger Stelle ist bereits beantragt worden, den Film zu verbieten. (Film-B. Z.)

E. A. Poes Rache

Wer die faszinierende Gestalt des amerikanischen Poeten Edgar Allen Poe, der übrigens auch das Vorbild von Conan Doyle ist, auf der Bühne oder im Film darstellt, den trifft die Rache des Toten, das ist alter Theater-Aberglaube in Amerika. Ein Zauberfluch des Toten «hoodoo» nennt man ihn nach der amerikanischen Negersprache, trifft jeden der dessen unglückliches Leben dramatisch zur Darstellung bringt. Zweimal hat der Fluch gewirkt in zwei Stücken, in denen der Dichter handelnd auftrat.

Nun hat man angefangen, den Aberglauben zu verspotten und zu sagen, der Fluch habe sicherlich seine Kraft verloren. Catherine Ch. Cushing wagte es, ein neues Poe-Drama zu verfassen, das im Liberty-Theater in Philadelphia aufgeführt wurde. Das Drama war ein Misserfolg, nach 14 Tagen musste es zurückgezogen werden.

Darauf kam das eigentliche Unglück: J.-W. Mayer, der Direktor, starb am folgenden Tage am Herzschlag. Vorher schon, bei den Vorbereitungen zur Premiere, war ein Theaterarbeiter tot zusammengebrochen, und zwei Tage nach dem Tode des Direktors starb auch der Kassierer.

Kreuz und Quer

Das hysterische Pferd.

Grosse Stars haben ihre Launen. Jeder Filmregisseur weiss davon ein Lied zu singen, wenn er mit einer verwöhnten Diva gearbeitet hat. Daß aber auch ein vierfüssiger Darsteller Starlaunen bekommen kann, ist ein Novum, von dem uns die letzten Berichte aus dem Fox-Atelier in Los Angeles in Kenntnis setzen: Tony, das Pferd Tom Mix, ist launenhaft, nervös, unberechenbar — sagen wir es kurz und deutlich: etwas hysterisch geworden. Das Wunderpferd, das in hundert Filmen seinen unbedingten treuen Gehorsam bewiesen hat, das mit seinem Herrn gemeinsam die Seereise nach Europa unternommen hat, das sich durch einen Blick lenken liess, will manchmal nicht mehr so, wie es der Regisseur und Tom Mix gerne möchten. Tony ist heute ein Kapital wert und es versteht sich, dass alle Beteiligten darüber nachgrübeln, wie man den nervös gewordenen Star wieder willig und fromm machen könnte. Ein findiger Hilfsregisseur hat das Mittel gefunden, um Tony zu besänftigen. Der Klang, den die Schwingungen einer Handsäge verursachen — man kann dieses Instrument seit kurzem auch auf dem Kontinent in vielen Jazz-Kapellen finden — übt eine wunderbare Wirkung auf Tonys Nerven aus. Zeigt er sich störrisch, nervös und unruhig, der volle schwingende Ton der musikalischen Säge bringt ihn sofort zur Vernunft. — Ueber diese interessante Feststellung wird von den bekanntesten amerikanischen Zoologen geschrieben und man versucht nun drüben auch bei der Dressur wilder Tiere den Einfluss der Musik auf das Gemüt der Bestien auszuprobieren.

Einige interessante Zahlen über den Ben-Hurfilm veröffentlicht die amerikanische Presse. Zum mindesten muss der Film zehn Millionen Dollars einbringen, um auch nur einen geringen Gewinn zu geben. Die Produktion hat bekanntlich 3 1/2 Millionen Dollars gekostet und die Spesen für Propaganda usw. sind mit mindestens einer Million Dollar anzusetzen.

Die Aufnahmen für die Seeschlacht allein haben z. B. mehr als 400 000 Dollars verschlungen, und die Szenen im Zirkus Maximus kosten sogar eine halbe Million. Diese Ziffern werden verständlicher erscheinen, wenn man in Betracht zieht, dass für das Wagenrennen 30 000 Statisten gebraucht wurden und 7500 für andere Szenen.

Die französische Kirche als Filmproduzent

Die französische Kirche hat mit der Herstellung einer Reihe von religiösen Filmen begonnen. Es handelt sich um legendäre Stoffe oder Behandlung von den kirchlichen Gepflogenheiten, wie die Taufe, die Hochzeit, die Konfirmation und andere.

Vor ihrem öffentlichen Erscheinen werden die Filme vor dem Papst vorgeführt werden.

Echt amerikanisch !

In dem neuen Buchowetzki-Film der Universal « Die Mitternachtssonne » war eine Szene des russischen kaiserlichen Balletts zu drehen. Kurzerhand engagierte Carl Laemmle das gesamte ehemalige kaiserliche Ballett. Reiches Amerika !

Die Universal und Deutschland

Die Reise des Herrn L. Burstein, Generalmanager der Universal für Europa, der sich am 11. Mai mit der « Leviathan » nach New-York eingeschifft hat, steht im engsten Zusammenhang mit Amerika-Deutschland-Plänen. Herr Burstein, der der deutschen Filmindustrie seit Jahren durch seinen Filmverleih Monopol-Films St. Gallen (jetzt Zürich) bekannt ist, hat es sich zur Aufgabe gestellt, ein engstes Zusammenarbeiten zwischen Film-Amerika und Film-Deutschland zu bewirken. Dass er seine Aufgabe nicht nur darin sieht, amerikanische Filme in Deutschland unterzubringen, sondern auch der deutschen Filmindustrie Wege zum Erfolg zu bahnen, hat die Verbindung mit dem Georg-Jakoby-Expeditionsfilm, der ersten Filmspielreise, die durch die ganze Welt führt und das Abkommen mit Joe May, der für die Universal in Deutschland drehen wird, gezeigt.

Kreuz und Quer

Der « verhinderte » Hauptmann von Cöpenick

Nach den Berichten der Tagespresse sind gleich die ersten Aufnahmen zu dem Film « Der Hauptmann von Cöpenick » auf behördliche Schwierigkeiten gestossen. Als eine Gruppe von Darstellern vor dem Rathaus in Cöpenick erschien, um dort « an historischer Stätte » für die Besetzungsszene gedreht zu werden, verhinderte das Cöpenicker Bezirksamt unter Zuhilfenahme der Polizei die Aufnahmen vor dem Gebäude. Die Begründung für dieses behördliche Vorgehen ist natürlich klar : das Bezirksamt Cöpenick verspürt keine Lust, die grösste Blamage, die ihm einmal widerfahren ist, im Film wieder auferstehen zu sehen. Tatsächlich konnten die Aufnahmen, wie die « L.B.B. » berichtet, durch das Eingreifen der Polizei nicht vor sich gehen.

Die grossen Drei

Bevor Douglas und Mary nach Italien zurückgekehrt sind, wo ihnen Mussolini die längst vorbereitete Audienz gewährte, haben sich die beiden Künstler über ihre beabsichtigte europäische Produktion geäussert. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein Film in Berlin gedreht wird, unter Regie von Prof. M. Reinhardt. Doug und Mary sind jetzt nach Venedig gefahren, um mit Reinhardt das Manuskript fertigzustellen. Ihre Rückkehr nach Deutschland wird für den Monat August erwartet.

Burstein fährt nach Amerika

Herr Burstein von der Universität hat sich nach Italien begeben und wird sich dann am 11. Mai von Cherbourg mit der « Leviathan » nach Amerika einschiffen.

Rin-Tin-Tin im Rathaus

Rin-Tin-Tin, Warner Brothers vierbeiniger Star, wurde von dem filmfreundlichen Bürgermeister von Newyork, J.-J. Walker, in Newyorker Rathaus empfangen, worauf sich dann der Bürgermeister mit Rin-Tin-Tin und dessen Lehrer Lee Duncan photographieren liess.

Auch Amerika hat seine Filmschwindler

Will Hays hat einen Feldzug unternommen gegen die zahlreichen Schulen für Filmschauspieler und Filmmanuskript-Verfasser, die im Laufe des Jahres unerfahrenen jungen Leuten in Amerika viel Geld abnehmen.

Schwerer Verlust für Amerika

Amerikas beliebtester Cowboy-Darsteller Hoot Gibson hat einen schweren Verlust erlitten. Sein Pferd « Der Stolz von Oregon » mit dem er in seinen Filmen Tausende von sensationellen Ritten absolviert hat, ist an einer Lungenentzündung gestorben.

Wolle für den Vormittag

Seide für den Nachmittag, das ist wieder die strenge Modevorschrift, von der man ziemlich abgewichen war. Allerdings bleiben die leichten Seiden, wie Schantung-, Bast- und Waschseide von diesem Verbot unberührt.

Der Hut aus Taft

stellt sich in dem Augenblick ein, wo der Taftmantel wieder en vogue ist. Er hat den modernen hohen Kopf, schmale, leicht geschweifte Krempe und eine über den Kopf gelegte flache Seidenschleife.

Abonnementspreis vierteljährlich Fr. 3.50. — Redaktion : Robert Huber, Zürich, Bahnhofstrasse 33, Tel. S. 30.81
Geschäftsstellen ;

Für die Schweiz : Zürich I, Bahnhofstrasse 33. — Für Elsass-Lothringen : Mülhausen (Ht-Rhin), 3-5, Bd. Maréchal-Pétain